Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

14 (1.2.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 14. Samstag den 1. Februar 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 26. Januar ds. Js. gnädigst bewogen gefunden: den Revidenten Gottfried Hauck bei dem Oberschulrath zum Revisor bei dem Verwaltungshof zu ernennen.

Karlsruhe, 30. Jan. (Karls. Ztg.) Es gehen uns folgende statistische Notizen über die Konsum-Verhältnisse der Stadt Karlsruhe zu. Eingeführt wurden im Jahr 1867: 2079 Ochsen, 1870 Kühe, 1801 Rinder, 17 Farren, 9675 Kälber, 9358 Schweine, 1142 Hämmel, 87,052 Zentner Mehl, 540 Fuder 3 Ohm Wein.

Freiburg, 28. Jan. In der gestrigen Sitzung des großen Bürgerausschusses wurde sämmtlichen Unterlehrern an den hiesigen Volksschulen eine jährliche Aufbesserung von 50 fl. bewilligt.

Kehl, 27. Jan. Vorgestern kamen 450 dem ehemaligen Königreich Hannover angehörige Soldaten in Straßburg an, um in Frankreich internirt zu werden. Sie hatten sich bisher in der Schweiz aufgehalten.

Deutschland.

Berlin, 28. Jan. Der „Staatsanz." meldet, daß bei der jüngst stattfundenen Ueberreichung einer Adresse der westpreußischen Katholiken der König der Deputation geantwortet habe: Bekanntlich haben meine Vorfahren und ich die Konfessionsparität sorgfältig geachtet, was das sichtbare Kirchenoberhaupt schon anerkannte. Ich werde auch fernerhin durch den Einfluß der preußischen Politik das Interesse meiner katholischen Unterthanen an der Würde und Unabhängigkeit des Papstes wahren.

Berlin, 28. Jan. Die Vereinbarungen mit Frankreich wegen der Entlassung Mecklenburgs aus dem vielbesprochenen Handelsvertrag sind nunmehr zum Abschluß gebracht. Bald steht jetzt einerseits die Aufnahme Mecklenburgs in den Zollverein, andererseits der Abschluß des neuen Zoll- und Handelsvertrags mit Oesterreich zu erwarten. — Wie verlautet, sind die von Preußen mit den Agnaten des Kurfürsten von Hessen geführten Verhandlungen abgebrochen worden, weil die Agnaten bei der Forderung beharrten, daß beim Ableben des Kurfürsten ihnen der ganze kurfürstliche Schatz überwiesen werde.

Berlin, 29. Jan. Unterhandlungen zwischen Amerika und dem Nordbund wegen der Naturalisation bezüglich der norddeutschen Militär-Verhältnisse sollen bevorstehen oder eingeleitet sein.

Darmstadt, 29. Jan. Der Kriegsminister fordert von der Kammer 70,000 fl. zur Anschaffung von Pferden. Der Kammer werden ferner von dem Kriegsministerium zwei Gesetzentwürfe über Pensions-Erhöhungen und Unterstützung von Wittwen und Kindern der Militärpersonen vorgelegt.

Frankfurt, 28. Jan. Die gestern geschlossene vierte Liste der Sammlungen des hiesigen Komitee's für die Nothleidenden in Ostpreußen weist wiederum 1948 fl. 45 kr. auf. Der Gesammt-Ertrag der Sammlungen erreicht damit die Summe von 17,695 fl. 12 kr., wovon 10,000 Thaler oder 17,500 fl. bereits nach Berlin abgegangen sind.

— England und Amerika erwärmen sich auch für die armen Ostpreußen. Die Deutschen in Manchester haben 300 Pfd. St. geschickt und wollen viel größere Summen folgen lassen. In Amerika hat der Geschichtschreiber Bankroft, der Gesandter in Berlin ist, Sammlungen angeregt. Da aus Deutschland viele Lebensmittel nach Ostpreußen gesendet werden, so wird darauf aufmerksam gemacht, in den nächsten Wochen nicht solche zu schicken, welche von dem Frost leiden. Im Frühjahre sind Saatkartoffeln, an denen es ganz fehlt, sehr willkommen. Der Typhus — einerlei welcher von der großen Sippe es ist — wird nicht mehr geleugnet; die Gräfin Stolberg, Oberin von Bethanien in Berlin, ist mit 2 Diakonissinnen nach dem Städtchen Rhein zur Hülfe abgereist. In Ostpreußen ist auch eine große Schlacht zu gewinnen oder zu verlieren und zwar unter den Augen der gebildeten Welt. Wenn der Staat sich nicht getraut, sie zu gewinnen, dann wollen wir uns dreimal freuen, daß die Menschlichkeit, die Bruderliebe dreimal stärker ist als der Staat und als Sieger über Jammer und Noth hervorgeht.

Frankreich.

— Es kann nicht mehr lange fortgehen mit dem Leben auf dem großen Fuß, namentlich dem Militärfuß. Ueberall neben dem Glanz und Flitter Elend und Noth. In Paris gibt die Staats- oder Stadtkasse schon lange den Bäckern Zuschüsse, damit sie den Armen das Brod ein paar Pfennige billiger geben. Neben den Hungernden gibts aber auch Frierende, so daß die Stadtbehörde die Anordnung getroffen hat, daß alle in den Leihämtern verpfändeten Matrazen und Federbetten ihren Eigenthümern unentgeldlich zurückgegeben werden.

— Kein Schuhmacher in der Welt hat so viel zu thun als Godillot in Paris. Seine Gesellen sitzen Tag und Nacht, um binnen einigen Monaten 1 Million 200,000 Schuhe für die französische und 800,000 Schuhe für die österreichische Armee zu liefern. Die Schuhe werden nicht genäht, sondern nach einer neuen Erfindung geschraubt.

— In der Pariser vornehmen Welt soll der Spielteufel viel Unglück anrichten. In einer Nacht soll der Vicomte Darie 2 Millionen Franken verspielt haben. Um seine Spielschulden zu decken, hat er seine werthvolle Gemäldegallerie verkauft.

England.

London, 28. Jan. Vor dem Polizeigericht ist ein Deutscher, Namens Gustav Victor, unter Anklage gestellt und den Assisen zugewiesen worden, weil er einen Baron Bloeme bei der preußischen Gesandtschaft als einen Verschwörer gegen das Leben des Königs von Preußen verdächtigt habe.

Verschiedenes.

— Man konnte sich schon lange denken, daß die seidenen Cylinder-Hüte aus China stammen und jetzt ist's sogar nachgewiesen worden. Der erste Seiden-Cylinderhut wurde nämlich vor etwa 40 Jahren von einem chinesischen Kappenmacher nach dem Muster eines Filz-Cylinderhutes auf Bestellung eines französischen Reisenden und Naturforschers verfertigt und kam durch diesen nach Europa, wo sich zunächst Herr Duport in Paris dieser Erfindung bemächtigte, welche derzeit in Frankreich eine jährliche Einnahme von 60 Millionen Franks liefert. Ueber die Seidenkultur selbst erzählt eine alte Chronik, daß dieselbe vor länger als 4000 Jahren von dem chinesischen Kaiser Ivanktin erfunden und betrieben wurde und lange Zeit hindurch Geheimniß der kaiserlichen Familie blieb, bis eine Prinzessin dasselbe verrieth. Nach Europa kam die Seidenkultur bekanntlich im Jahre 1143 zuerst nach Palermo, von dort nach Frankreich, England und Deutschland.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ein kulturhistorischer Traum.

(Fortsetzung.)

Und wenig Schritte weiter und ein kleiner Weg durch das schöne Blumenland und ich hatte sie vor mir die Riesengestalten der Pharaonen, auf welchen das Auge der Menschen, von denen die fernste Mythe uns erzählt, mit Erstaunen geruht, und zu welchen Geschlecht nach Geschlecht noch mit Erstaunen emporschauen wird. Alles Menschliche überragend in ihrer Kolossalität, sahen sie hernieder mit der Ruhe der Unvergänglichkeit, die großen Augen festgeheftet auf das Lebendige um sie her, auf das Lebendige, das so vergänglich ist. Und niedergeworfen zur Erde lagen zu ihren Rechten und zu ihrer Linken, von Palmen überschattet, die langen Reihen der rothhäutigen Sphinxe. Schwarz hingen die dicken Locken um ihre breiten Wangen und ihren starken Nacken herab, schwarz glänzten die Augensterne auf dem weißen Grunde, schwarz war die Wimper, die das Auge umgab. Die vollen Lippen lächelten in grausamer Wollust, die Nasenflügel waren vor Lust geschwellt, die Brüste schienen heiß zu athem; ich wendete mich ab, ich wollte sehen, wo ich mich befinde, da öffnete sich ein Tempelthor vor meinem überraschten Blicke.

Dämmerndes Licht fiel von oben hernieder. Menschenhäuptige, geflügelte Löwen und Stiere bewachten des Heiligthumes Schwelle. Geradlinig, regelrecht in Bewegung und Schritt, das Auge gebannt auf einen Punkt, schritten sie in langem Zuge dahin, die Könige des alten Assyriens, gefolgt von ihren Kriegern, von Priestern und von Sklaven. Sie führten fremde Thiere mit sich, sie hatten die Tiare auf dem Haupte und Weihbecken und Weihwedel in den Händen. Sie trugen Opferschaalen und Waffen, sie verrichteten Werke des Friedens und des Kampfes, sie setzten über Flüsse und erstürmten Festungen, man sah ein ganzes Leben, ein Stück Geschichte vor sich aufgerollt. Vorstellungen wurden zu Begriffen, Geahntes zu Geschautem, Glauben und Wissen reichten einander die Hände und — auch das war entschwunden und neue Züge von Gestalten glitten an mir vorüber, so dicht an einander gereiht, so schnell einander folgend, daß Auge und Geist ermüdeten in dem Bestreben, sie festzuhalten.

Ich sah sie um die Leiche des Patroklos kämpfen, die griechischen Heroen, ich sah die Jünglinge und Jungfrauen von Athen im frohen farbigen Festzug sich hinaufbewegen zur Feier der Panathenäen, ich sah sie vor mir erscheinen, die Göttergestalten des Olympos. Den Zeus, den seine olympischen Locken umfluthen, die Juno mit dem stolzen Bewußtsein des Besitzes und der Macht, die Venus in ihrer beseligenden Schöne, den strahlenden Apoll mit seinem fernhintreffenden Geschoß, die siegreiche Diana, und neben den göttlichen Gestalten die Heroen der alten Welt, die Denker und Dichter, die Könige und Kaiser, die Redner und die Weisen aller Zeiten. Wo kamen sie her? Wer hatte sie gerufen? War Virgil noch einmal aus dem Schattenreich emporgestiegen, um der Menschheit, wie einst dem Dante, die Gestalten der Vergangenheit heraufzubeschwören und zu deuten?

Hier brütete der finstere Domitian, dort sah das helle Auge Friedrichs des Großen in die Weite. Hier hohnlächelte Voltaire, dort senkte Kant die Denkerstirne und nicht weit davon sah Lessings forschender Blick freundlich und klar in die Ferne. Ein heimisches Fühlen, eine feierliche Befriedigung bemächtigten sich meiner. Hier konnte ich ruhen, hier umgab mich ein befreundetes, ein vertrautes Element. Ich war wie erlöst, daß ich ihnen entronnen war, den Sphinxen und den menschenhäuptigen Stieren, der nackten egyptischen Kolossalität und der regelrechten, geradlinigen assyrischen Tyrannei; ich fing an, die Zulukaffern und die Hottentottenweiber zu vergessen, ich dachte nur noch an die schönen Wasserrosen, ich freute mich der Göttergestalten Griechenlands und der verklärten Schönheit menschlicher Heroen; die Bäume neigten ihre Aeste tief herab, die Wasser der großen Fontäne fielen gleichmäßig rauschend in ihr Becken, ich saß an seinem Rande, die müden Augenlider senkten sich, eine weiche, die Erregung auflösende Empfindung kam über mich, da — —

(Schluß folgt.)

Der Nothstand in Ostpreußen.

Der Direktor der Charité Geh. Regierungsrath **Dr. Esse**, der die ostpreußischen Nothstandsbezirke auf Veranlassung der Königin und im Auftrage des vaterländischen Frauenvereins bereiste, hat einen Bericht erstattet, dem wir Folgendes entnehmen: Nachdem Herr Esse ausführlich über die Organisation der Vereinsthätigkeit zur Milderung des Nothstandes in den Kreisen Königsberg, Insterburg, Gumbinnen, Darkehmen, Angerburg, Gerdauen, Wehlau und Labiau referirt, kam er auf die von ihm beobachtete Größe des Nothstandes zu sprechen und sagte dabei u. a.; „Die in den öffentlichen Blättern enthaltenen Schilderungen des Nothstandes könne er im allgemeinen nicht für übertrieben erachten; die Noth selbst sei wirklich entsetzlich groß; und wer dieselbe abzuleugnen sich bestrebe, sei entweder nicht genügend informirt oder von irgend welchen Einflüssen hierbei geleitet. Er habe in Gemeinschaft mit dem Medicinalrath und Professor **Dr. Leyden**, der ihn auf seinen Wunsch mit großer Bereitwilligkeit überall begleitet, mehr als 100 nothleidende Familien in den am härtesten betroffenen Ortschaften der einzelnen Kreise in ihren Hütten aufgesucht und hier die Behauptung bestätigt gefunden, daß die Kinder meist nackt auf fauligem Strohlager liegen und weder mit Betten noch Deckenstücken versehen, sondern sehr häufig nur mit Lumpenstücken bedeckt sind. Eine Abmagerung der Kinder und zum Theil auch der Erwachsenen sei fast überall wahrzunehmen gewesen, und nur die die Schule besuchenden Kinder, die hier aus den Suppen-Anstalten gespeist würden, hätten eine Ausnahme davon gemacht. Man dürfe sich zwar nicht durch den beim Eintritt in die Hütten der Hungernden sich darbietenden Anblick allein bestimmen lassen, den Nothstand zu beurtheilen, weil die Zustände in den Wohnungen mancher Arbeiterfamilien auch in besseren Zeiten nicht viel günstiger sein sollen; indeß die nackten und abgemagerten Kinder auf den geschilderten Lagerstellen und die durch die Kälte glasirten inneren Wände solcher Wohnungen und das erschütternde Jammergeschrei nach Nahrung ließen keinen Zweifel an dem Vorhandensein eines entsetzlichen Nothstandes aufkommen. Referent wollte nicht von dem Eindruck sprechen, den er selbst und sein Begleiter, der **Dr. Leyden**, bei dem Besuche der von der Noth am meisten betroffenen Ortschaften gehabt haben, sondern nur hier die allgemeine Andeutung machen, daß, wer je Zeuge solcher Scenen gewesen wäre, alles daran setzen müsse, den armen Nothleidenden nachhaltig zu helfen. In einzelnen Ortschaften und insbesondere in einem Dorfe des Kreises Insterburg seien die Nothleidenden schon in völlige Apathie versunken und selbst die sofortige Gewährung kleiner Geldunterstützungen aus den hierzu von der Königin bewilligten Gaben vermochte eine Aenderung dieses Zustandes nicht herbeizuführen. Nicht selten waren Kinder angetroffen worden, die von Eltern ganz verlassen waren, während in anderen Fällen sich nur die Familienväter schon seit Wochen von ihren Familien entfernt hatten, ohne denselben von ihrem Aufenthaltsort irgend welche Kenntniß zu geben. Obschon der Gesundheitszustand, mit Ausnahme einzelner, nicht eigentlich zu den Nothstands-Gegenden gehöriger Kreise, wo leider jetzt der exanthematische Typhus ausgebrochen sei, noch im Allgemeinen als ein günstiger angesehen werden müsse, so seien doch auch mehrere der hungerleidenden Familien von Krankheiten heimgesucht, und es sei beispielsweise eine Familie aufgefunden worden, wo der Vater durch eine äußere Körperverletzung arbeitsunfähig, dann die Mutter selbst krank geworden sei, die Letztere ihr im Abscheiden liegendes jüngstes Kind in ihren Armen gehabt, das älteste als Leiche in demselben Zimmer gelegen habe, und die drei anderen dergestalt vom Stickhusten befallen gewesen seien, daß bei ihrem Schreien und Keuchen eine Besprechung mit den Eltern in dem arg mit Rauch angefüllten Zimmer kaum möglich gewesen. In dieser Lage habe es der Familie auch noch an jeder Nahrung gefehlt, und hier habe, wie auch in anderen Fällen, die Bewilligung einer Geld-Unterstützung aus dem Gnaden-Geschenk der Königin eine kaum zu schildernde Freude hervorgerufen. Diese Unterstützungen seien indeß immer nur unter der Bewilligung gereicht worden, daß ihre Verwendung durch die Ortsvorsteher oder Schullehrer controllirt werde. Die Thätigkeit der Schullehrer zur Abhülfe der Noth, und ganz besonders deren Sorge um die Ernährung der schulpflichtigen Kinder, müsse rühmend erwähnt werden. In manchen Fällen hätten die Lehrer mit starken Familien und bei einem geringen Einkommen selbst mit großer Noth zu kämpfen gehabt, dennoch aber mit Hintenansetzung der eigenen Person sich für die Ernährung der Schulkinder wahrhaft aufgeopfert, ja sogar in einzelnen Fällen auch Suppen-Küchen auf eigene Kosten hergestellt, zu deren Fortbestehen dann sofort aus dem Gnadengeschenk der Königin namhafte Geldbeträge gewährt worden wären. Durch diese Gewährungen seien die tief trauernden Schullehrer zum Theil wieder aufgerichtet worden, und es müsse wiederholt hervorgehoben werden, daß gerade diese in manchen Orten als die nächsten thatkräftigen Helfer zur Linderung der Noth anzusehen seien."

Mit Bezug auf vorstehenden Bericht ist der Unterzeichnete gern bereit getragene Kleidungsstücke zur Weiterbeförderung nach Ostpreußen entgegen zu nehmen. Besonders dürfte auf arme Weiber und Kinder in allen Bekleidungs-Gegenstände Rücksicht zu nehmen sein.

Schlößchen bei Durlach. **v. Barsewisch.**

Großh. Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag, 2. Februar. Der Feensee. Große Oper mit Ballet 5 Akten von Auber.

Tages-Ordnung
zur Sitzung des Bezirksraths
am **Mittwoch, den 5. Februar, Morgens 9 Uhr.**

I. Verwaltungs-Streitigkeiten:
1) J. S. des Georg Adam Spielmann von Singen gegen die dortige Gemeinde, Bürgerrechts-Antritt betreffend (öffentliche Sitzung).
2) J. S. des L. Meyer von Jöhlingen gegen die dortige Gemeinde, Bürgerrechts-Antritt betreffend.

II. Verwaltungs-Sachen.
1) Ortspolizeiliche Verordnung für Jöhlingen über das Feuerlöschwesen.
2) Ebenso für Wilferdingen.
3) Mehrere Gesuche um Erlaubniß zum Kleinverkauf von Branntwein.

Durlach, 30. Januar 1868.
Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Bekanntmachung.
Nr. 1151. Bei der heute dahier erfolgten Ausspielung der beiden Bilder des Malers Deichler hat Loos Nro. 156 das Bild „Motiv vom Vierwaldstädter See" und Loos Nro. 344 das Bild „Motiv vom Zuger See" gewonnen.

Durlach, 30. Januar 1868.
Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Bekanntmachung.
Montag den 3. Februar d. J., Morgens 9½ Uhr, werden in dem Hofe des Amtsgefängnisses zu Durlach eine Anzahl abgängiger Gefängnißöfen von Gußeisen im ungefähren Gewicht von 12 Zentnern öffentlich an den Meistbietenden unter Vorbehalt der höheren Ratifikation versteigert.

Es werden hiezu die Steigerungsliebhaber hiemit eingeladen.

Karlsruhe, 27. Jan. 1868.
Großh. Bezirksbau-Inspektion.
C. Kuentzle.

Liegenschaftsversteigerung.
[Durlach.] Die Erben der verstorbenen alt Hirschwirth Jakob Weissinger's Wittwe, Salomea geb. Mammel von hier, lassen der Theilung wegen

Montag, den 3. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause (Notariatszimmer) nochmals öffentlich versteigern:

Garten.
1.
1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes am Pflaster, neben Müller Beuttenmüller und Lina Weissinger, mit dem obern Gartenhaus. Anschlag 425 fl. Gebot 510 fl.

Aecker.
2.
1 Morgen alten oder 3 Viertel 53 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes auf dem Lerchenberg oder im Rosengärtle, neben Steinhauer Schweizer und Andreas Hils; Anschl. 250 fl. Gebot 200 fl.

3.
1 Viertel 3 Ruthen alten oder 94 Ruthen 97 Fuß neuen Maßes im Grötzinger Weg, neben Müller Wilhelm Beuttenmüller und Erhard Liede's Wittwe; Anschlag 250 fl. Gebot 250 fl.

Weinberg.
4.
1 Viertel 16 Ruthen alten oder 1 Viertel 23 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes im untern Kaisersberg, neben Max Weissinger und dem Fahrweg. Anschlag 325 fl.

Durlach, 6. Januar 1868.
Der großh. Notar:
Wahrer.

Häuser-Versteigerung.
[Durlach.] Karl Schmidt, Eisenhändler und die Erben des verstorbenen Johann Georg Schmidt, Eisenhändler von hier, lassen der Theilung wegen

Montag, den 3. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen, wozu Lusttragende mit dem Anfügen eingeladen werden, daß der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Gebäude.
1.
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Laden-Einrichtung und Magazinbau, das Ganze nach neuerer Vermessung: 1 Viertel 61 Ruthen 9 Fuß neuen Maßes in der Blumenvorstadt hier, neben Rebstockwirth Grimm und Nr. 2; Anschlag 8500 fl.

2.
Ein neuerbautes, zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, das Ganze nach neuerer Vermessung; 1 Viertel 69 Ruthen 9 Fuß neuen Maßes in der Blumenvorstadt hier, neben Nro. 1 und dem Garten des Post-Praktikanten Max Grimm; Anschlag 7000 fl.

Durlach, 4. Januar 1868.
Das Waisengericht.
R. Märcker.

Haus-Versteigerung.
[Durlach.] Frau Kreissteuerperäquator Jansan Wittwe in Karlsruhe und Herr Verwalter Loser dahier lassen wegen Aufhebung der Gemeinschaft

Montag den 3. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause öffentlich versteigern:

Das zweistöckige Wohnhaus Nro. 10 der Herrenstraße hier, neben dem Amthausgebäude einerseits und Frau Traubenwirth Gaum's Wittwe anderseits, mit gewölbtem Keller, zweistöckiger Scheuer, Stall, Waschhaus, Schweinställen und Garten.

Der Zuschlag erfolgt, wenn 8000 fl. geboten werden.

Durlach, 27. Jan. 1868.
Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.
Siegrist.

Dung-Versteigerung.
Künftigen **Samstag, den 1. Februar,** Vormittags 10 Uhr, wird das Dünger-Ergebniß aus den hiesigen Stallungen für den Monat Februar auf diesseitiger Kanzlei, und am **3. Februar d. J.,** Nachmittags halb 3 Uhr, jenes aus den Stallungen in Durlach für die gleiche Zeit auf dem Platze selbst gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, 27. Januar 1868.
Verrechnung des großh. 2. Dragonerregiments
Markgraf Maximilian.
Philipp.

Pferch-Versteigerung.

Heute **Samstag, den 1. d. M.,** Nachmittag 3 Uhr, wird im hiesigen Rathhause der Pferch auf weitere 14 Nächte in öffentlicher Steigerung vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Fleischpreise
vom 1.—15. Februar 1868.
(Die Preise verstehen sich hier per Pfund.)

Namen des Metzgers.	Ochsenfleisch.	Rindfleisch.	Schweinefleisch.	Kalbfleisch.	Hammelfleisch.
	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.
Dumberth, Karl	—	—	18	14	—
Bull, Christof	—	—	18	14	—
Claupin, Andreas	—	15	18	14	—
Dörr, Carl, jung	18	—	—	—	—
Dumberth, Max	—	15	18	14	—
Heidt, Adam	18	—	—	—	—
Jung, Wilhelm	—	—	18	14	—
Kindler, Karl	—	15	18	14	—
Klaiber, Christian	—	15	18	14	—
Krieg, Christian	—	15	—	—	—
Löffel, Heinrich	—	15	18	14	—
Steinbrunn, Friedr.	—	15	18	14	—

Durlach, 31. Januar 1867.
Bürgermeisteramt.

Zieglerwaaren-
und
Kalk-Ausnahme,
Dienstag, den 4. u. Mittwoch, den 5. ds. Mts.,
bei **Trautwein,**
Ziegler, an der Obermühle.

Holz, dürres (erlen), eine halbe Klafter, ist zu verkaufen Jägerstraße Nro. 24.

Hobelbank, eine kleine und schon gebrauchte, sowie einiges **Schreinerhandwerkszeug** wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen Hauptstraße Nro. 40.

Dr. Pattison's
Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **30** kr. und halben zu **16** kr. bei **Julius Löffel.**

Wahl zum Zollparlament.

Die aus den Bezirken Ettlingen, Gernsbach, Pforzheim und Durlach gewählten Vertrauensmänner werden sich zur Besprechung über die Wahl zum Zollparlament am

Mittwoch den 5. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhaussaale dahier versammeln. Alle Wahlberechtigten sind zur Theilnahme eingeladen.

Durlach, 1. Febr. 1868.

Landwirthschaftl. Bezirksverein Durlach.

Die süddeutsche Ackerbau-Gesellschaft und der Frankfurter landwirthschaftliche Verein veranstalten vom 7.—10. Mai 1868 in Frankfurt a./M. eine Ausstellung von **Zucht- und Fettvieh** (Rindvieh, Schafen u. Schweinen), wobei 6500 Gulden in ansehnlichen Beträgen als Preise zur Vertheilung kommen. Aeußerster Anmeldungs-Termin: 7. April 1868.

Gleichzeitig wird eine Ausstellung und Markt von

Maschinen, Werkzeugen, Geräthen, Fabrikaten ꝛc.,

die hauptsächlich in der **Land-, Forst-, Garten-** und **Hauswirthschaft** nutzbare Verwendung haben, veranstaltet. Aeußerster Anmeldungs-Termin: 31. März 1868.

Indem wir Oekonomen, Fabrikanten und Gewerbtreibende hiervon benachrichtigen und zur Betheiligung einladen, erklären wir uns zu jeder weiteren Auskunft über die näheren Bestimmungen mit Vergnügen bereit.

Durlach, den 23. Januar 1868.

Der Vorstand.

Nebel.

Brodpreise vom 1.—15. Februar 1868.

Ein Zweikreuzerweck soll wiegen	7	Loth.
Weißbrod zu 3 kr. „ „	11	„
Ein zweipfündiger Laib Halbweißbrod kostet	13	kr.
Ein zweipfündiger Laib Schwarzbrod „	15	kr.

Die Durlacher Bäcker.

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank *in Stuttgart.*

Die Vortheile, welche neben absoluter Garantie den Versicherten bei dieser auf reiner Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt gewährt werden, finden beim denkenden Publikum eine fortwährend wachsende Anerkennung.

Der Zugang neuer Mitglieder hat im Jahr 1867 trotz der schwierigen Geldverhältnisse alle früheren Jahrgänge übertroffen. —

Die eingelaufenen Anträge beliefen sich z. B. im Jahre 1866 auf 1612 mit fl. 3,163,000., während deren im Jahre 1867 2340 mit fl. 4,727,000. einkamen, und im Ganzen sind bis jetzt bei der Anstalt 15,913 Anträge mit fl. 30,163,000. zur Versicherung angemeldet worden. —

Die Zahl der Versicherten stieg im Jahr 1867 von 9445 auf **11,025.**
„ Versicherungsumme „ „ „ „ fl. 18,377,159 auf fl. **21,887,000.**
„ Prämien-Einnahme „ „ „ „ fl. 639,172 „ fl. **769,000.**

Gestorben sind im Jahre 1867: 93 Versicherte mit fl. 225,666. —

Ueber die Rechnungs-Ergebnisse, welche ein günstiges Resultat erwarten lassen, wird später Bericht erstattet. —

Durch die aus dem Jahre 1862 stammende und derzeit vertheilt werdende **Dividende** von **38** Prozent vermindert sich z. B. die jährliche Prämie einer Versicherung von fl. 1000.

für den	25-,	30-,	35-,	40-,	45-,	50-,	55-,	60jährigen
auf	fl. 13⅓.	fl. 15¼.	fl. 17⅓.	fl. 19½.	fl. 23.	fl. 28.	fl. 35½.	fl. 43½.

Anträge nehmen entgegen

August Bauer in Durlach.
Jakob Bertram in Pforzheim.
Louis Zipperer
Franz Perrin, Sohn } in Karlsruhe.

Gesellschaft Eintracht.

Donnerstag, den 6. Februar,
Abends 7 Uhr,

findet im Gasthaus zur „Krone" dahier **Ball** statt, wozu die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden.

Durlach, 31. Januar 1868.

Der Vorstand.

Sonntag, den 2. Februar,
wird bei Unterzeichneter ein

Bürger-Ball

abgehalten, wozu ergebenst einladet

Oeder's Wittwe
zum **Lamm.**

Ruhrer Steinkohlen.

Bei **Wilhelm Grimm,** Kettenschmied und Eisenhändler, sind fortwährend gute **Ruhrer Steinkohlen, Fettschroth und Schmiedegries** zu billigen Preisen zu haben; auch können durch denselben Wagenladungen von 200 Zentnern versandt werden.

Schweineschmalz,

reines, per Pfund 28 kr., in Parthien billiger, bei

Christian Kleiber.

Samen-Verkauf.

Bei Heinrich Oeder's Frau in der Rappenstraße sind zu verkaufen:

Frühe **Brockel-Erbsen,** frühe **Rettigkörner,** rother und gelber **Gelbrübsamen,** gefüllte **Kressen-, Sellrie-, Lauch-, Petersilie-** und **Salatsamen.**

Scheitholz, dürres, ½ Klafter, ist zu verkaufen
Rappenstraße Nro. 4.

Wohnungen zu vermiethen.

Im Hause Nr. 5 der Spitalstraße sind zwei Wohnungen an kleine Familien auf 23. April zu vermiethen.

In der Kronenstraße Nr. 16 ist eine kleine Wohnung mit Zugehör auf den 23. April zu vermiethen.

Für die Ostpreußen

sind weiter eingegangen: bei Oberamtmann Wielandt: aus Palmbach, gesammelt durch das ev. Pfarramt und den Kirchengemeinderath 16 fl. 40 kr. und Naturalien; bei G. Bleidorn: von Hr. Oeder 30 kr.; bei Fr. Barle: von Bzfstr. G. in B. weitere 2 fl., Pfr. Ebt. 1 fl. 30 kr., Frau W. 30 kr.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 2. Februar 1868.

In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags: Herr Vikar Holtzmann.
In Wolfartsweier:
Herr Vikar Holtzmann.
Wochenkirche am 7. Februar:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups.